

## SO GESEHEN

### Goldenes oder Weißes Rössl?

Von Hans Gärtner



Sagen Sie mal, junger Herr, wir täten gern wissen, wo's Weiße Rössl denn wär. Na ja, wenigstens interessieren sich Altötting-Wallfahrer mal für was – Kulturelles? Hörte ich richtig? Das „weiße Rössl“ wollten sie aufsuchen? Weiß? „Also, wenn Sie das ...“ – weiter sprach's nicht aus mir, dem jungen Herrn. Wusste der doch, was die Wallfahrer meinten. Warum denn auch gleich immer korrigieren! „Der junge Herr zeigt Ihnen gern, wo's lang geht“, sagte ich. Die kleine Gruppe, voraus der Fragende, auch so ein junger Herr mit weißem Haar und Rückenkrümmung, folgte mir.

Kaum hatten wir, von der Stiftskirche quer über den Kapellplatz schreitend das Rathaus im Blick, jauchzte der Leithammel mit dem Weißen-Rössl-Wunsch auf: „Ah, da!“ und deutete hinüber zum „Haus Papst Benedikt XVI.“. Keine Frage: Da ist es ja schon abkonterfett, das Rössl. Weiß, mit goldenem Zaumzeug. „Der Eingang ist nicht zu verfehlen“, bestätigte ich. Und machte den Weg frei für die kleine Gruppe, die am Weißen Rössl von Altötting interessiert war.

Jungen Herrn zu danken, finden Wallfahrer der gleichen Generation überflüssig. „Na denn!“, rief ich den Kunstsinnigen nach, drehte mich um und – glauben Sie mir's – eine von zwei zaundürren Touristinnen sprach mich an, die mir anscheinend gefolgt waren: „Mir warn jetzlatla amoi erscht beim Dilly drübn“, sagte die aus der Gegend um Nürnberg zu vermutende Sprecherin und ertete für ihre Auskunft ein zustimmendes Kopfnicken ihrer Begleiterin. „Und jetzlatla wolln ma mir aa no zum Rössl.“

Ich lächle verdattert, deute auf den Wallfahrtsmuseums-Eingang und traue meinen Ohren nicht. Fängt doch die Stimme an zu singen: „Im Weiß'n Rössl am Wolfgangsee / Da steht das Glück...“ „... vor der Tür“, ergänze ich. „Aber“, sage ich dann – denn jetzt muss ich ja doch mal korrigierend eingreifen – „Sie wissen schon, dass das nicht das Weiße Rössl vom W...“ – „Freili, kloa!“ fränkelt die Sprecherin. „Mia haben dene“, – und sie zeigt auf den Museums-Eingang – „die wo do neiganga san, gsagt, dass do drübn 's Weiße Rössl vom Wolfgangsee steht. Des müsst eich jetzlatla ogucka, ham mia gsagt...“ Und schon wär die ganze Gruppe auf der Suche nach dem Weißen Rössl gewesen, erfuhr ich, und sie hätte unterwegs immer wieder nach dem Weißen Rössl gefragt. Die Auskunft Gebenden hätten sie entweder ausgelacht oder gesagt: „Sie meinen doch wohl das Goldene Rössl, oder?“ Bis ich dann gekommen wär und ... „Na ja“, meinte die Sängerin, „die wern do drin scho sehn, dass des Rössl net golden, sondern weiß is. Neischaun können die ja net in des Rössl.“

# Bewährungsstrafe für Todesfahrer

Zwei Jahre Haft für 27-jährigen Tüßlinger – Im Vollrausch 14-Jährigen getötet – Eklat im Gerichtssaal

## DER FALL:

Mit 1,66 Promille Alkohol in- und deutlich zu hoher Geschwindigkeit fährt ein 27-jähriger Tüßlinger am 18. September 2008 auf der Mühldorfer Straße stadtauswärts. Auf Höhe der Einmündung Hochkalterstraße prallt er mit seinem Mercedes frontal gegen einen 14-jährigen Radfahrer. Der Schüler, Alexander Franz, stirbt noch an der Unfallstelle. Wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Gefährdung des Straßenverkehrs musste sich der 27-Jährige gestern vor dem Amtsgericht verantworten.

Von Christoph Kleiner

**Altötting.** Verstehen? Nein, verstehen kann Siegfried Franz (43) das Urteil nicht. „Aber ich muss es akzeptieren“, sagt er und schüttelt den Kopf. Soeben ist der junge Mann verurteilt worden, der vor neun Monaten Siegfrieds Sohn Alexander totgefahren hat. Zwei Jahre auf Bewährung, urteilt Amtsgerichtsdirektor Dieter Wüst.

### „Ich weiß, dass es meine Schuld war“

Den ganzen Vormittag über haben Wüst, die beiden Schöffen und die Anwälte verhandelt. Eine dreistündige Tortur: für die Eltern des toten 14-Jährigen, die sich Details über Hirnverletzungen und über die Länge der Blutspur anhören müssen; für die Freunde und Angehörigen, die so zahlreich erschienen sind, dass Gerichtsdiener viele von ihnen aus dem Saal schicken müssen; und in gewisser Weise auch für den 27-jährigen Angeklagten, der den Großteil der Verhandlung über auf die leere Tischplatte vor sich start.

Leise beantwortet der Tüßlinger die Fragen. Ja, er habe viel zu viel getrunken gehabt, sagt er. Und ja, er sei auch viel zu schnell gefahren. Abstreiten will er nichts. „Ich weiß, dass es meine Schuld war“, sagt er kleinlaut. „Wenn ich es rückgängig machen könnte, würde ich es tun.“



Auf den ersten Blick deutet nur die eingeschlagene Windschutzscheibe auf den Unfall hin. Mit voller Wucht prallte Alexander im September 2008 auf den Mercedes. Er starb noch vor Ort. – Foto: gw

Nur das Warum kann er nicht erklären. Eigentlich habe er nur seinen achtjährigen Sohn besuchen wollen. Beim Gespräch mit der von ihm getrennt lebenden Mutter sei dann ein wenig Alkohol geflossen. „Ein Schnaps war dabei“, erinnert er sich. „Und mindestens sieben oder acht Halbe Bier“, rechnet ihm Richter Wüst vor. Irgendwann habe sein Vater angerufen, der dringend das Auto brauchte.

Also machte sich der 27-Jährige auf den Weg. Über die Raitenharter Straße ging es auf die Mühldorfer Straße stadtauswärts. Schon kurz hinter der Schneiderwirt-Kreuzung gab er Gas und überholte einen 45-jährigen Unterneukirchner, der mit 50 Stundenkilometer vor ihm fuhr. „Ich dachte zuerst, das ist ein Arzt im Einsatz“, sagt der Zeuge vor Gericht aus.

Auf Höhe der Einmündung der Hochkalterstraße passierte es. Plötzlich sei der Radfahrer da gewesen, sagt der Tüßlinger, wie aus dem Nichts. Sekunden-

bruchteile später habe es schon gekracht. Auch der 45-Jährige, den der Angeklagte kurz zuvor noch überholt hatte, kann sich an den Radfahrer nur als „Schatten“ erinnern.

Der Aufprall ist heftig. Alexander schleudert auf die Windschutzscheibe, fliegt 16 Meter durch die Luft und landet schließlich auf der Straße. Mehrere Rippen sind gebrochen, auch ein Unterschenkelknochen. Tödlich aber wirken sich die schweren Verletzungen des Gehirns aus. Noch an der Unfallstelle stirbt der 14-Jährige.

### Anwälte vermuten Mitschuld Alexanders

Woher Alexander kam und vor allem wohin er genau wollte, darüber kann das Gericht nur mutmaßen. Wollte er geradeaus, wie es Alexanders Eltern und Freunde glauben, oder versuchte er, plötzlich nach links abzu-

biegen, wie es ein Gutachten für wahrscheinlich hält? Es wird die zentrale Frage der Verhandlung, denn sie entscheidet über die Schuld des Täters und eine eventuelle Mitschuld Alexanders. Dem Aufprallwinkel und dem Unfallverlauf nach könne der 14-Jährige kaum geradeaus gefahren sein, rechnet der Gutachter vor. Das Rad wurde seitlich vom Mercedes erfasst, nicht von hinten. Auch der 45-jährige Zeuge aus Unterneukirchen will gesehen haben, dass Alexander quer zur Fahrbahn fuhr.

Immer öfter fällt in der Verhandlung das Wort Mitschuld. Alexander hätte die Situation vielleicht besser einschätzen müssen, überlegen Anwälte und Gutachter. Eine „eindeutige Vermeidbarkeit“ sei vorgelegen. Als selbst Staatsanwalt Gunther Scharbert die Mitschuld in sein Plädoyer aufnimmt, wird es im Publikum laut. „Do feid's doch“, ruft ein Zuschauer und stürmt wutentbrannt aus dem Saal. Jugendliche mit Tränen in den Au-

gen folgen ihm. Auch Alexanders Vater Siegfried Franz hält es nicht mehr aus. „Was soll man da noch sagen“, fragt er später. Mühsam sorgt Richter Wüst für Ordnung, versucht zu erklären, dass ein Gericht „bei aller menschlichen Tragik nach objektiven Gesichtspunkten urteilen“ müsse. Gehör findet er damit bei den Zuschauern kaum. Immer mehr von ihnen verlassen kopfschüttelnd den Saal.

Am Urteil ändert das nichts. Ein Jahr und neun Monate Haft fordert der Staatsanwalt – ausgesetzt zur Bewährung. Trotz der 1,66 Promille und der Geschwindigkeit von 65 bis 90 Stundenkilometern, die das Gutachten dem 27-jährigen Tüßlinger bescheinigt. Und trotz der Eintragungen im Bundeszentralregister, nach denen der Angeklagte schon einmal wegen Trunkenheit im Verkehr mit dem Gesetz aneinander geraten war – zusätzlich zu vorsätzlicher Körperverletzung, Urkundenfälschung und Drogenmissbrauch. Dass er außerdem wegen ausstehender Unterhaltszahlungen unter Bewährung steht, rechnet der Staatsanwalt auf – auf insgesamt zwei Jahre.

### „Das hör' ich mir nicht an“

Verteidiger Wolfgang Gulden bleibt mit seiner Forderung nah am Staatsanwalt. „Dass der Angeklagte bestraft werden muss, ist klar“, sagt er und sieht ein Jahr und acht bis neun Monate Haft als angemessen. Schließlich könne es nicht nur darum gehen, zu bestrafen. „Für das, was Sie erlebt haben, bekommen Sie hier und heute keine Genugtuung“, sagt Gulden an die Eltern gewandt. Die fordern als Nebenkläger Gefängnis ohne Bewährung. Ohne Erfolg. Zwei Jahre Haft, ausgesetzt zur Bewährung auf vier Jahre lautet das Urteil von Dieter Wüst und den Schöffen. Dazu wird der Führerschein eingezogen und die Fortführung einer Alkoholtherapie verordnet, die der 27-Jährige schon seit Dezember besucht. Die Urteilsverkündung selbst wartet Siegfried Franz nicht mehr ab. „Das hör' ich mir nicht an“, sagt er nur und geht.

# In zehn Jahren 32 000 Euro gespendet

Gründungs Jubiläum des Rotaract-Clubs Altötting/Mühldorf

**Neuötting.** „Lernen, Helfen, Feiern“ – das seien die drei Säulen, die beim Rotaract-Club Altötting/Mühldorf gleichermaßen groß geschrieben werden, hat Präsident Markus Unterstein am Samstag beim zehnjährigen Gründungsjubiläum des Clubs erklärt. Bei der Veranstaltung im Neuöttinger Stadtsaal fasste Unterstein zusammen, wie der Club diese drei Säulen in den vergangenen zehn Jahren ausgefüllt hat. Rotaract ist die junge Organisation des Rotary-Clubs für Mitglieder zwischen 18 und 32 Jahren.

Zum Lernen habe der Rotaract-Club, was so viel bedeutet wie „Rotary in Action“, zahlreiche Vorträge und Betriebsbesichtigungen organisiert, erläuterte Unterstein. Auch das Feiern sei bei Volksfestbesuchen und Ausflügen nicht zu kurz gekommen. Vor allem aber hätten die Rotaracter in den zurückliegenden zehn Jahren gerne und viel geholfen. Insgesamt habe sich die Summe aller Spenden auf rund 32 000 Euro belaufen. Diese wurde von den Mitgliedern bei zahlreichen Aktionen wie einer Cocktailbar auf dem Neuöttinger Stadtfest, dem Aktionstag „Miteinander und Füreinander“ oder bei Schafkopfturnieren gesammelt.

Auch bei der Zehnjahrfeier wurde der Club seinem selbstgesetzten Ziel, dem Helfen, gerecht. Insgesamt 4000 Euro, die aus Spenden für und Einnahmen aus der Veranstaltung stammten, wurden weitergegeben. Je 1000 Euro gingen an das Franziskushaus Altötting, die Stiftung WeltKinderLachen, die Msafi-



**Spendenübergabe** (von links): Rotaract-Präsident Markus Unterstein, MdB Stephan Mayer, Alois Reitberger von der Stiftung WeltKinderLachen, Gabriel Mayer, Rotaract-Bauftragter des Rotary-Clubs, Michael Hell, Gründungsmitglied des Rotaract-Clubs und zuständig für das Msafiri-Schulprojekt, Johannes Erbertseder vom Franziskushaus und Stefan Burghart, Schatzmeister des Rotaract-Clubs. – Foto: Gölk

ri-Schule in Tansania und das Sonderpädagogische Förderzentrum in Waldkraiburg.

Der Festakt fand im Beisein von Rotaract- und Rotary-Mitgliedern sowie geladener Gäste mit Reden, Geschenkkübergaben und Bewirtung im feierlichen Rahmen statt. Zur Abrundung des Abends hatte der Club die Kabarettisten „Da Bert und i“ engagiert. Dieser Teil der Jubiläumsveranstaltung war als Angebot an die Öffentlichkeit gedacht. Für den Auftritt wurden über 320 Karten verkauft. Dass diese Karteninhaber nur im hinteren Teil des Saals Platz nehmen durften, weil der vordere für die geladenen Gäste

reserviert war, sorgte beim manchem Besucher für überraschtes Erstaunen, wie berichtet wurde.

Das Kabarettistenduo überzeugte mit seinem Programm „Wo da Pfeffer wächst“. Mit viel Witz und gekonnt gespielten Charakterrollen begeisterten die Eggenfeldener die Besucher. Auch das Publikum banden die beiden Akteure auf der Bühne immer wieder mit in ihr Programm ein. So durfte sich beispielsweise Staatssekretär Marcel Huber aus Ampfing, der als Gast gekommen war, am Ende über eine Packung Zwiebelringe aus den Händen der beiden Kabarettisten freuen. – ago/fb

## KREISNACHRICHTEN

### Neuwahlen bei den Lehrerinnen und Lehrern

**Altötting.** Jahreshauptversammlung hält der Kreisverband des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV) am morgigen Mittwoch, 24. Juni, ab 19.30 Uhr im Gasthaus Graming in Altötting. Auf der Tagesordnung stehen Tätigkeits-, Kassen- und Revisionsbericht, Neuwahlen, der geplante Haushalt 2009, Ehrung langjähriger Mitglieder sowie Wünsche und Anträge.

### Amtsgericht morgen mit Notbesetzung

**Altötting.** Die Bediensteten des Amtsgerichts Altötting führen am morgigen Mittwoch, 24. Juni, ihren Betriebsausflug durch. Für dringende Eilfälle wird ein Notdienst eingerichtet, teilt die Leitung des Amtsgerichts mit.

### Kreisbauerntag: Zukunft der Agrarpolitik

**Arbing.** Der Gestaltung der Agrarpolitik nach 2013 widmet sich der Kreisbauerntag am kommenden Freitag, 26. Juni, um 20 Uhr im Gasthaus Hölzlzimmer. Es spricht Dr. Gerd Müller, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Im Rahmen der Veranstaltung werden die neuen Landwirtschaftsmeister und die Teilnehmer des Berufswettbewerbs im Bundesentscheid geehrt.

### Kreismeisterschaft im Kleinkaliber-Schießen

**Wald/Alz.** Die Krieger- und Soldatenkameradschaften ermitteln den Kreismeister der Reservisten im Kleinkaliber-Schießen am kommenden Samstag, 27. Juni, in Wald/Alz. Teilnehmen können Reservisten bis zu einem Alter von 50 Jahren. Geschossen wird in Schützen- und Altersklasse, es gibt Einzel- und Mannschaftswertung. Der Wettkampf beginnt um 10 Uhr mit der Gruppe 6, als letzte geht die Gruppe 1 um 15.30 Uhr an den Schießstand.

### Exkursion im Naturschutzgebiet

**Emmerting.** Insekten und Spinnen gilt eine Exkursion der Kreisgruppe im Bund Naturschutz (BN) im Naturschutzgebiet Untere Alz am kommenden Sonntag, 28. Juni, von 9 bis etwa 12 Uhr. Allein in Mitteleuropa gibt es 30 000 Insektenarten, teilt der BN mit. Einen kleinen Einblick in diese Vielfalt gibt Walter Sage bei dem Streifzug. Dabei soll auch der Fantasieumfang der Natur im Bereich der Insektenwelt deutlich werden. Oft werde diesen Geschöpfen Unrecht getan, wenn man sie totschlägt aus Angst, sie könnten beißen oder Krankheiten übertragen. Treffpunkt ist um 9 Uhr bei der Infotafel des Rundwegs in Emmerting (Nähe Kläranlage). Weitere Auskünfte erteilt die BN-Geschäftsstelle unter ☎ 08671/ 507 4017, E-Mail: bn-altotting@iivs.de.

## ANZEIGE

**Wir sind für Sie da!**

Tel. (0 86 71) 50 67-0

Alt-/Neuöttinger Anzeiger  
Neuöttinger Str. 62b  
84503 Altötting

Alt-Neuöttinger Anzeiger

Lesen bildet.

www.pnp.de